

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 92 (1966)

Heft: 4

Illustration: Vom Raumschiff aus gesehen...

Autor: Urs [Studer, Frédéric]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

AUS-, WEITER- UND EIN—BILDUNG

Es gehört zum guten Ton in den Kreisen, die sich oft zu Recht, aber nicht weniger oft zu Unrecht, zu den geistigen zählen, von einem bejammernswerten Bildungsnotstand zu sprechen. Natürlich spricht man in dem Sinne darüber, wie man über die Sünde spricht: Man ist dagegen. Das gehört sich. Es wäre anders ja gar nicht denkbar, will man sich nicht in den Kreisen, die (zu Recht oder zu Unrecht) die geistigen genannt werden und zu denen man sich (zu Recht oder zu Unrecht) zählt, im vornhinein unmöglich machen. – Wenn man aber näher hinsieht ...

Höllenbastler

Der Ende des letzten Jahres verstorbenen W. Somerset Maugham schilderte in einer seiner Meistergeschichten (in «Cosmopolitans») eine Vision des Jüngsten Gerichts. Da treten zwei, die sich ein Leben lang einem standesgemäßen Moralkodex entsprechend kasteit hatten, vor ihren Richter und blicken ihn, im vollen Bewußtsein ihrer sittlichen Leistung, erwartungsvoll an: Wie wirst du uns nun belohnen, Herr? – Der Allweise aber schüttelt das Haupt. Er werde demnächst eine Untersuchung darüber

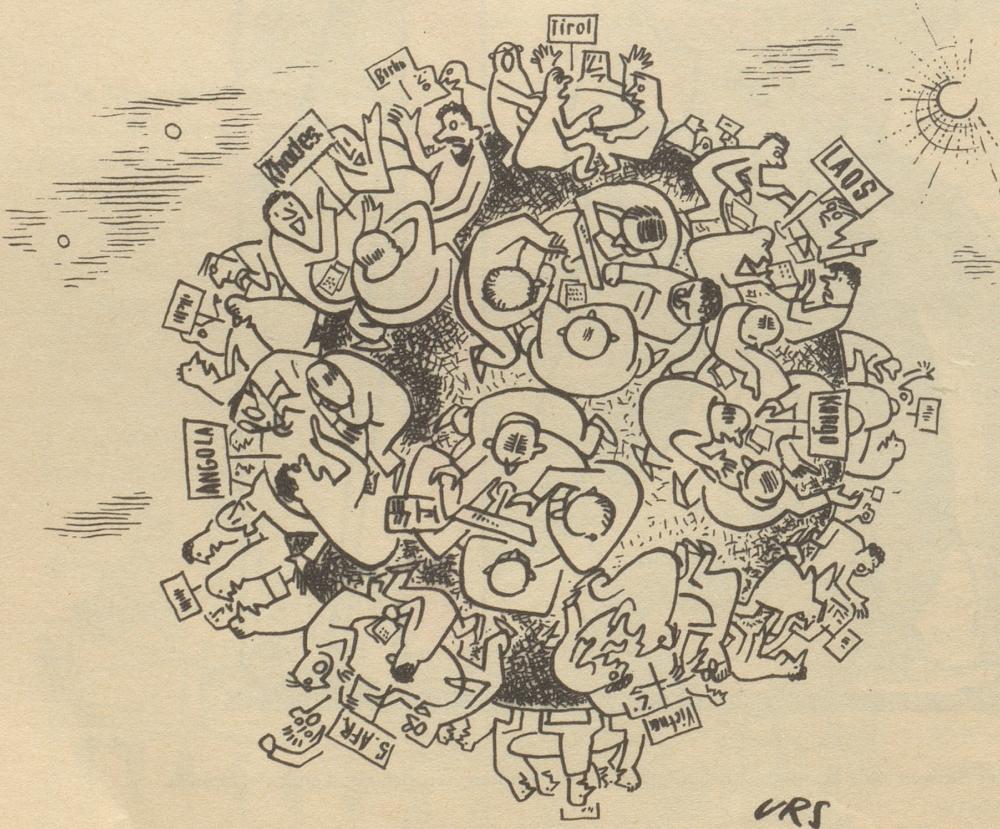
anstellen lassen, seufzt er, was man ihm, über den Dekalog hinausgehend, im Verlauf der Jahrtausende alles an Verhaltensvorschriften angedichtet habe. Es sei zum die göttliche Langmut verlieren! Ihm wäre lieber, man hielte seine wirklich erlassenen zehn Gebote genauer inne. – Immerhin: Er gestattet den beiden armen Seelen, die sich auf Erden eine eigene Hölle bastelten, den Eingang ins Paradies.

Höllenbastler gibt's auch auf andern Gebieten; z. B. auf dem des Bildungswesens. Es gibt zum Glück viele Disputanten, die genau wissen, was sie mei-

nen und wollen, wenn sie von möglichen und notwendigen Verbesserungen unseres Bildungswesens reden. Sie denken dabei nicht nur an organisatorische Pflasterchen, mit denen man Hautmakel des herrschenden Systems verdecken könnte; sie suchen nach einer Therapie für tiefliegende organische Schäden im Kulturbereich. Aber den allzuvielen daneben, die den Kultukater coram publico in Gazetten und Diskussionen zur Schau tragen, wie ein Snob sein Ordensband im Knopfloch trägt – denen möchte man doch gerne einmal die Frage vorlegen, wer ihnen die Sache mit dem Bildungsnotstand eigentlich eingeredet habe und ob sie nicht vorzeitig von ihrer eigenen Bildung auf die der anderen schlössen – ob sie sich da nicht eine Hölle zurechtabstelten, in die sie unsere Zeit eigens und ausschließlich zu dem Zwecke stießen, um sie dann mit großem rhetorischen Aufwand daraus zu erlösen. Keine andere Rolle ist der Eitelkeit so zuträglich wie die des Erlösers – auch dann, wenn es sich um eine sich selbst auf den Leib geschriebene Rolle handelt. Wer von uns allen – Hand aufs Herz! – wäre noch nie dieser Versuchung erlegen? Bei den meisten aber setzt dann gleich der Verstand korrigierend ein und stellt die Proportionen wieder richtig. Aber eben: Nur, so man hat, und zwar in dominierender Menge, gesunden Verstand.

Das große Lamento

Die Lamentierer beklagen, daß aus unseren heutigen Bildungsanstalten, die Michelangelos, die Pascals, die Kants, die Burckhardts usw. kaum noch die Chancen hätten, hervorzugehen. Nun, sie waren auch zu ihrer Zeit nicht gerade Standardprodukte der Bildungsanstalten ihrer Zeit. Es gab, neben einem einzigen Paracelsus, Legionen braver



Vom Raumschiff aus gesehen ...